

Dr. Carl Munzinger

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 32 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
.. Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern ..

26. August

† Dr. Carl Munzinger.

Durch den Hinscheid von Dr. Carl Munzinger verliert die Stadt Bern nicht nur einen hervorragenden Künstler, sondern auch einen vorbildlichen Patrioten und edlen Menschen von ausgeprägter Schweizerart. Wer Herrn Munzinger näher kannte, der verehrte in ihm einen Menschen von einer Brabheit und Güte, wie man sie selten findet. Er suchte in der Musik wie im Leben das Rechte, das Wahre. Sein Einfluß auf das Musikleben der Stadt und des Kantons Bern, den er während Jahrzehnten geltend machte, war ein gewaltiger. Wenn heute unsere großen Vereine und der bernische Kantonal- gesangverein auf einer schönen Stufe der Entwicklung ange- langt sind, so ist das unstreitig zum großen Teil Hrn. Mun- zinger zu verdanken.

Karl Munzinger, geboren den 15. November 1842, war der Sohn des Gerichtspräsidenten in Balsthal. Seine Mutter entstammte einer andern Familie Munzinger aus Olten, die die Trägerin des dortigen musikalischen Lebens war. Nach dem frühen Tode des Vaters siedelte Carl als zweitältester Sohn mit Mutter und sechs unerzogenen Brüdern in seine Heimatstadt Olten über, wo er die Schulen absolvierte und bei seinem Großvater den ersten Unterricht in der Musik genoß. Mit den besten Zeugnissen ausgestattet, bezog er später die Kantonschule Solothurn und widmete sich von 1860—1863 am Conservatorium in Leipzig der Musik. Seine erste Stellung fand er in einem Privathause zu Wesserting im Elsaß. 1867 wurde Munzinger als Direktor des Männerchors Solothurn gewählt und dirigierte am eidgenössischen Sängertag daselbst die Gesamthöre, bei welchem Anlaß ihn die Berner kennen und schätzen lernten. 1869 wurde er zum Direktor der Berner Liedertafel berufen und erhielt dann auch die Stelle eines Gesanglehrers an der Kantonschule. 1881 übernahm er die Leitung des Cäcilienvereins, 1884 diejenige der Musikgesell- schaft und 1888 erhielt Hr. Munzinger die Direktion der Musikschule. Den größten Ruhm erntete der Entschlafene für seine Tätigkeit an der Gründungsfeier unserer Stadt im Jahre 1891. Für seine Verdienste hat ihn die Universität Bern zum Ehrendoktor ernannt und die Berner schenken ihm das Ehrenbürgerrecht.

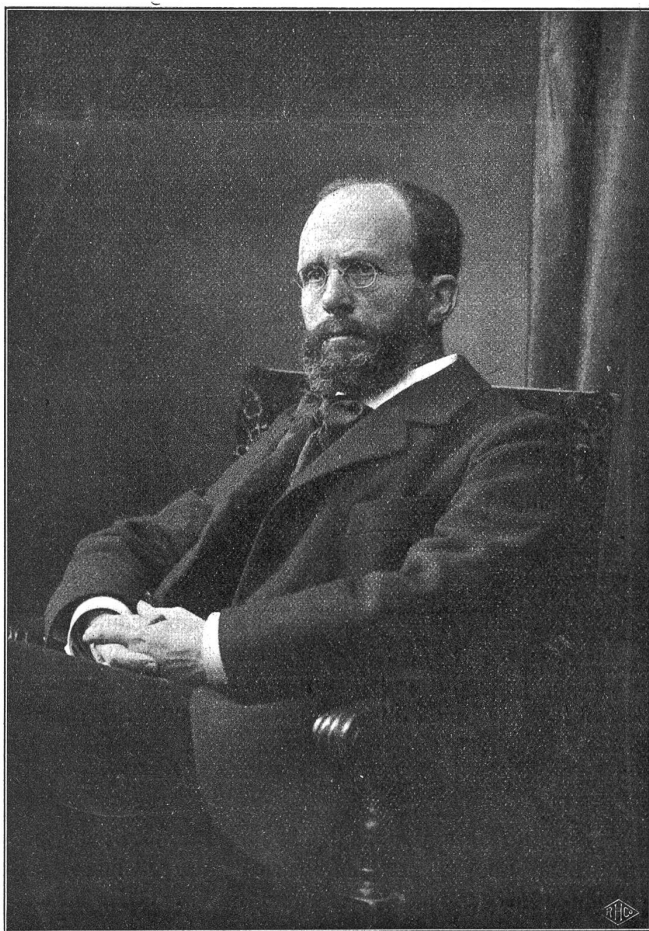
Vor 2 1/4 Jahren hat Hr. Munzinger seinen Dirigentenstab niedergelegt, um seine schwersten Pflichten jüngern Kräften anzuvertrauen. Am 16. August ist er nach langen Leiden gestorben.

Alle Neußerlichkeiten waren Munzinger zuwider. Als man ihm nach den großartigen Einweihungskonzerten bei Eröffnung unseres Casinos und anlässlich seines Rücktrittes als Musikdirektor eine öffentliche Abschiedsfeier bereiten wollte, wehrte er sich mit allen Kräften dagegen. Er verbat sich auch eine pompöse Totenfeier. Kein Trauerzug, keine umflorten

Fahnen, keine Musik! Im Leben ein bescheidener Mann, hielt er es auch im Tode mit dem Dichter, der sagt:

Wenn einst herangekommen des Lebens letzter Tag,
Wenn ihr ihn habt vernommen, des Herzens letzter Schlag,
Kein Denkmal mir in Ehren, kein Monument von Stein,
Ein Platz im Volkes Herzen soll meine Ruhstatt sein!

Er hat ihn gefunden diesen Ehrenplatz. Bern wird seinen Namen in Ehren halten.



† Dr. Carl Munzinger
gew. Musikdirektor in Bern.